Jahresbericht 2014

Neugierde wecken!

ehlerdingstiftung

Das Team in der Geschäftsstelle

Jahresbericht 2014

Inhalt

	Seite
Projektübersicht	04 + 05
Veranstaltungen	06 + 07
Hof Norderlück	08 - 11
Schullandheim Barkhausen	12 - 15
mitKids Aktivpatenschaften Hamburg	16 - 19
mitKids Aktivpatenschaften Bremerhaven	20
Mentor.Ring	21
Presse	22 + 23
Fundraising	24 + 25
Finanzen	26
Kooperationspartner	27

Die vielen positiven Inhalte, Ideen und Projekte, die in diesem Jahresbericht gezeigt werden, konnten nur mit dem großen Einsatz aller Beteiligten umgesetzt und mit Leben erfüllt werden. Dank an alle Mitarbeiter und den über 180 Ehrenamtlichen sowie allen externen Partnern.

Gremien

Vorstand:
Ingrid Ehlerding,
Karl Ehlerding,
Holger Balhorn,
Prof. em. Dr. Norbert Konegen

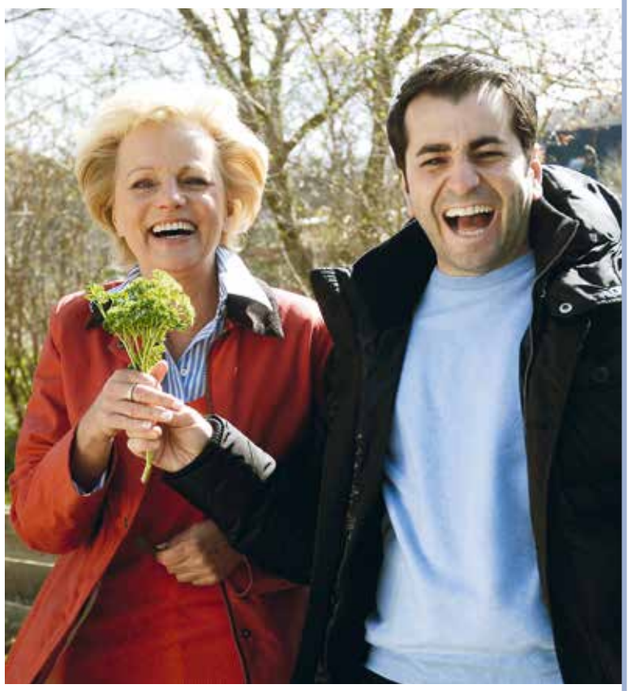
Stiftungsrat:
Michael Porwoll,
Willi Lemke,
Prof. Dr. Gerhard Suess,
Prof. Dr. Jörg Maywald,
Maike von Alt-Stutterheim

Impressum

Ehlerding Stiftung
Rothenbaumchaussee 40
20148 Hamburg
info@ehlerding-stiftung.de
www.ehlerding-stiftung.de
ViSdP: Jörg Fischlin
Redaktion: Silke Schwarz, Wiebke Warnke
Layout: Sabine Poppe
Druck: Aldag Druck und Papier
Fotos: Marion Meister, Michael B. Rehders, HFR, Foto Seite 21 (Johanna von Hammerstein): Kirsten Haarmann im FotoCredit, Foto Seite 6 (Joachim Gauck): Bundesverband Deutscher Stiftungen/Marc Darchinger, Foto Seite 6 (Nina Bott): Tim Dobrovolny
Auflage: 2.200 Stück
Erscheinungstermin: April 2015

Im vorliegenden Text wird zur besseren Lesbarkeit durchgängig die männliche Form benutzt. Im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes sind diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

Hamburg im April 2015



Ingrid Ehlerding, Stifterin und Vorstandsvorsitzende der Ehlerding Stiftung mit Ali Güngörmüs, Sternekoch des „Le Canard Nouveau“ und Botschafter für Hof Norderlück

Liebe Freunde, Förderer und Interessierte unserer Stiftung,

was sind die besten Voraussetzungen für ein gelingendes Leben? Neben den so wichtigen menschlichen Bindungen, ohne die Kinder keinen Halt im Leben finden, sind es vielfältige Erfahrungen, die wir Ihnen ermöglichen sollten. Wir müssen Sorge dafür tragen, dass Kinder ihre Welt nicht nur aus virtuellen Bausteinen zusammensetzen, sondern auch „echte“ Erlebnisse haben.

Neugierde auf „echte“ Erlebnisse kann man nicht erzwingen, man muss sie wecken. Mit unseren Angeboten in den Projekten ermöglichen wir Kindern und Jugendlichen aus weniger privilegiertem Umfeld diese Erfahrungen zu machen, um sie bei einem guten Weg ins Leben zu unterstützen.

Besonders freut mich, dass wir uns dabei zunehmend auf die vielen Menschen verlassen können, die unsere Ideen mit Leben füllen. Deshalb haben wir in diesem Jahr die Akteure selbst zu Wort kommen lassen: Lehrer, Schüler, Studenten, Freiwillige, Patenkinder, Mütter und Paten haben uns in Interviews verraten, warum sie Vertrauen in die Projekte der Ehlerding Stiftung haben.

Lesen Sie selbst!

Ihre Ingrid Ehlerding

Ehlerding Stiftung - Damit Kindern das Leben gelingt!

Kinder müssen reale Erfahrungen sammeln und mit allen Sinnen die Welt ‚begreifen'. Mit unseren Projekten geben wir Kindern und Jugendlichen Orientierung.

Ehrenamtliche Paten
begleiten Kinder aus belasteten Familien.
(siehe auch S. 16 - 19)

Matteo, 4 Jahre:

„Mit meiner Patin Anne war ich schon oft auf dem Bauernhof. Ich bin sogar auf einem großen Pony geritten!"

Stadtkinder erleben
die Landwirtschaft hautnah und lernen mit allen Sinnen.
(siehe auch S. 8 - 11)

Gamze, 10 Jahre:

„Mir haben am besten die Ziegen gefallen, weil ich fand sie sehr süß und die Mitarbeiter sehr nett. Ganz besonders hat mir gefallen, dass wir die Äpfel vom Baum gepflückt haben."

Jugendliche stärken
ihre Kompetenzen durch Angebote der Erlebnispädagogik.
(siehe auch S. 12 - 15)

Tobias, 18 Jahre:

„Bei diesem Aufenthalt wurde mir klar, dass man durch eine bewusste und aktive Kommunikation sehr viele Probleme vermeiden kann."

mitKids Bremerhaven
in Kooperation mit der Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V..
(siehe auch S. 20)

Sarah Lynn, 9 Jahre:

„Ich spiele ganz oft mit meiner Patin. Danach gehen wir manchmal noch ein Eis essen, das finde ich schön!"

Stiftungsevents 2014

Im letzten Jahr veranstaltete die Ehlerding Stiftung die Fachtagung „Baby mit Zukunft – Aufwachsen zwischen virtuellen Netzwerken und emotionaler Präsenz“. Das große Interesse der über 250 Teilnehmer motivierte uns, dieses Thema weiterzuentwickeln und so luden wir am 1. Oktober, am europäischen Tag der Stiftungen, zur jährlichen Stiftungsveranstaltung ein, diesmal mit dem Schwerpunktthema „Von der Windel zum World Wide Web – Kann man auf virtuellen Pfaden laufen lernen?“

Ingrid Ehlerding positioniert sich deutlich:

„Damit Kindern das Leben gelingt, müssen sie auch reale Erfahrungen sammeln und mit allen Sinnen die Welt ‚begreifen‘.“ In die gleiche Richtung wies der Vortrag „Vom Wert des Abschaltens“ von Ulrich Schnabel, Redakteur der ZEIT und Buchautor. Moderiert wurde der Abend von Kerstin Michaelis, die sich als Journalistin und Filmautorin immer wieder mit Gesundheitsthemen befasst.

Zum Thema diskutierten zunächst der Schauspieler Konstantin Graudus, der Profi-Handballer Torsten Jansen und die Schauspielerin Nina Bott. In der Expertenrunde unterhielten sich die Logopädin und Hochschuldozentin Imke Nierhaus und die Medienpädagogin und Filmemacherin Susanne Richter sowie Ulrich Schnabel.

Wir freuen uns besonders, dass Susanne Richter im Auftrag der Deutschen Liga für das Kind, gefördert durch die Ehlerding Stiftung und die Kroschke Stiftung, einen neuen Fachfilm drehen wird.

Weitere Highlights waren:

Einjähriges Jubiläum mitKids Bremerhaven

Der einjährige Geburtstag war ein guter Grund zum Feiern. Über 150 geladene Gäste freuten sich über die Premiere des mitKids-Songs und über den großen Erfolg des Projektes. Im Gespräch mit dem Förderer Dieter Petram machte Ingrid Ehlerding nochmals deutlich, wie sehr sie sich über das große Engagement der Bremerhavener Ehrenamtlichen freut. Die Politik war vertreten durch den Stadtverordnetenvorsteher Artur Beneken und Stadtrat Klaus Rosche.

Deutscher Stiftungstag 2014

Die deutsche Stiftungsszene traf sich in diesem Jahr vom 21. bis 23. Mai in Hamburg unter dem Motto „Deutsche Stiftungen: Mitten im Fluss und gegen den Strom“ Bundespräsident Joachim Gauck eröffnete den größten europäischen Stiftungskongress, zu dem über 2.000 Entscheidungsträger aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur kamen. Die Ehlerding Stiftung präsentierte sich erstmals mit einem Informationsstand, der an allen Tagen gut besucht war.

Mentoringtag 2014

Rund 50 Mentor- und Patenprojekte mit über 4.000 Tandems gibt es in Hamburg. Auf der 6. Fachtagung des Vereins Mentor.Ring Hamburg e.V. kamen in der Woche des bürgerschaftlichen Engagements am 12. September 2014 rund 120 Projektträger, Mentorinnen und Mentoren, Mentoringpraktiker aus Wirtschaft und Wissenschaft und Vertreter von Politik im Körberforum zusammen. Diesmal unter dem Motto „Mit Mentoring Aufstiegshürden überwinden.“

Außerdem feste Größen im Eventjahr:

Neujahrsempfang 2014
Tag der Offenen Tür Barkhausen
Sommerfest mitKids

Constantin Graudus, Schauspieler:

„Ich als Vater möchte meinem Sohn die Möglichkeit geben, Fehler zu machen und sich auszuprobieren. Dieses ist nur außerhalb von virtuellen Welten möglich. Die Projekte der Ehlerding Stiftung bieten hierfür Raum.“

Nina Bott, Schauspielern:

„Ich schaue sehr genau hin, was mein Sohn in seiner Freizeit tut und vor allem was er sich im Internet und im Fernsehen anschaut. Wenn Eltern dies nicht können, kann es auch eine Vertrauensperson sein, z.B. ein Pate wie in den mitKids Aktivpatenschaften.“

Torsten Jansen, Profi-Handballer:

„Kinder brauchen viel Bewegung, müssen sich ausleben können, aber auch mal innehalten. In den Projekten der Ehlerding Stiftung ist dies möglich.“

Susanne Richter, Filmemacherin/Medienpädagogin:

„In meiner Arbeit begegne ich Menschen, die oft nicht hinterfragen, ob Produkte oder auch Geisteshaltungen für die kindliche Entwicklung förderlich ist. Die Ehlerding Stiftung setzt sich beständig mit diesen Fragen auseinander.“

Ökologischer Schulbauernhof Norderlück

Natur und Landwirtschaft hautnah erleben! Diese Erfahrungen wollen wir möglichst vielen Kindern mit auf ihren Lebensweg geben. Auf Hof Norderlück, direkt an der Ostsee, lernen insbesondere Grundschüler mit allen Sinnen, wo das tägliche Brot herkommt, was artgerechte Tierhaltung bedeutet und wie Naturkreisläufe funktionieren. Viele dieser Kinder haben durch negative Schul- und Lernerfahrung das Vertrauen in ihre Leistung verloren. Auf dem Hof machen sie ganz neue Erfahrungen, die ihr Selbstvertrauen stärken.

Wie wichtig ist es heute, Kindern Landwirtschaft und Natur näher zu bringen?

Gerhard Herchet: Wichtiger denn je, denn vielen Menschen ist die Beziehung zu ihrer natürlichen Umwelt verloren gegangen. Während die Entwicklung und Nutzung der Medien stetig zunimmt, sind Bezüge zur Landwirtschaft und zur Natur seltener geworden. Kinder lernen daher immer weniger über ihre Lebensgrundlagen. Der Besuch eines Bauernhofes und das Lernen an einem anderen Ort wird immer wichtiger.

Astrid Bürenheide: Meine Schüler stellen oft keine Beziehung mehr her zwischen der Nahrung, die im Supermarkt gekauft wird, und woher diese überhaupt kommt. Der Zusammenhang zwischen dem was auf den Tisch kommt und der Landwirtschaft wird in der digitalisierten Welt oft nicht mehr wahrgenommen.

„Der Besuch eines Bauernhofes und das Lernen an einem anderen Ort wird immer wichtiger.“

Gerhard Herchet, Hof Norderlück (GH)

Was ist das Besondere an der Methodik eines Schulbauernhofes?

GH: In erster Linie ist es der handlungsorientierte Ansatz. Dadurch wird das Lernen spannender, ist nicht theoretisch und erfolgt nicht frontal. Es ist wie Sachunterricht mit der „Sache vor der Nase“.

AB: Die Schule, an der ich unterrichte, liegt mitten im Zentrum Hamburgs. Die meisten Kinder haben kaum noch Naturerfahrungen. Ich war zuletzt mit einer Integrationsklasse auf Hof Norderlück. Gerade Kinder mit Förderbedarf haben außerdem die Chance, sich mit ihren speziellen Stärken darzustellen.

„Das Heranführen an die Tiere durch die Pädagogen passiert mit sehr viel Natürlichkeit und Gelassenheit.“

Astrid Bürenheide, Lehrerin an der Schule Humboldtstraße in Hamburg (AB)

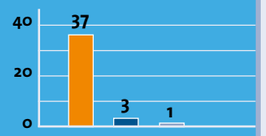
GH: Es ist interessant zu beobachten, dass bei uns gerade lernschwache Kinder positiv auffallen. Für sie bedeutet es eine große Chance, sich von einer anderen Seite zu zeigen und damit ein anderes Bild von sich zu geben. Von den Lehrern erhalten wir oft die Rückmeldung, dass sie eine andere Perspektive auf die Kinder bekommen haben.

Wie kommen die Schüler mit der Nähe zu den Tieren zurecht?

AB: Stadtkinder haben zunächst eher Angst vor den großen Tieren. Sie haben Scheu vor den Schweinen, weil es im Stall riecht und schmutzig ist. Das Heranführen an die Tiere durch die Pädagogen passiert mit sehr viel Natürlichkeit und Gelassenheit. Sie lassen jedes Kind die eigene Grenze finden. Dadurch legt sich die Aufregung sehr bald. Mir gefällt diese Unaufgeregtheit und Natürlichkeit: „Dreckig sein ist ok.“ Hieraus ergibt sich eine gewisse Bodenhaftung.

Alle Qualitätsmerkmale werden regelhaft durch eine quantitative und qualitative Erhebung evaluiert. Hier einzelne Aspekte:

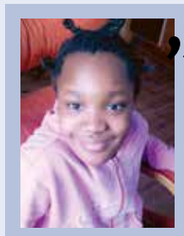
Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern?



Wie schätzen Sie den Lerneffekt durch das Programm bei den Kindern ein?

Larba: Mir hat es auf dem Bauernhof sehr gut gefallen. Ich hatte viel Spaß, weil es dort viele Sachen zu entdecken gab und wir viel Spaß mit den Tieren hatten. Besonders mit den Ziegen, die sind so gierig nach dem Futter, da muss man immer auf seine Hände aufpassen. Meine Lieblingstiere waren die Kühe. Die sind ganz lieb. Eine hatte gerade ihr Kälbchen bekommen. Das war so süß!

Valerie Kihm: Eine meiner Aufgaben als Freiwillige im ökologischen Jahr ist auch, die Kinder beim Stalldienst zu begleiten. Es gab schon viele Momente, die mir immer in Erinnerung bleiben werden. Ein besonderer Moment war gleich zu Beginn meines FÖJ. Ich saß zusammen mit ein paar Kindern auf dem Ladewagen, als der Junge neben mir aus tiefstem Herzen rief: „Das ist der schönste Tag in meinem Leben."



„Als wir wieder zu Hause waren, war die Stimmung viel lockerer als vor der Fahrt."

Larba (10 Jahre), Patenkind und Gast auf Norderlück

Wie wirkt sich eine Woche Natur pur und ohne Medien auf das soziale Miteinander aus?

AB: Während des Aufenthaltes auf dem Bauernhof entstehen neue Gruppenprozesse. Die Kinder nehmen sich gegenseitig oft anders wahr, sie erleben sich anders. Die Schüler lernen, besser miteinander umzugehen. Z.B. habe ich meinen Schülern klargemacht, dass für unseren autistischen Mitschüler der Bauernhof eine besonders große Herausforderung darstellt. Viele Kinder haben sich dann die Mühe gemacht, ihm vor Ort viel zu erklären und ihm Unterstützung zu geben. Unser Motto „Jeder ist anders. Jeder ist normal" wird seitdem viel besser verstanden. Es hilft sehr, dass das Pädagogen-Team völlig offen und entspannt mit der Andersartigkeit umgeht.

Larba: Manchmal gab es schon ein bisschen Zoff, aber das wurde dann besser. Als wir wieder zu Hause waren, war die Stimmung viel lockerer als vor der Fahrt.

GH: Wir bieten gute Voraussetzungen, um die Klassengemeinschaft zu stärken. Die praktische Arbeit in den verschiedenen Aktionsgruppen fördert das Selbstbewusstsein und stärkt den Teamgeist. Die Nähe zum Strand, das Versorgen der Tiere und die gemeinsame Arbeit auf den Feldern fördern Selbstbewusstsein und Teamgeist. Die Mitarbeit auf dem Hof und die vielen neuen Erfahrungen wirken bei den Schülern intensiv nach und können von den Lehrern im Unterricht sehr gut vertieft werden.

„Es gab schon viele Momente, die mir immer in Erinnerung bleiben werden."

Valerie Kihm, Freiwillige im Ökologischen Jahr auf Norderlück seit Sommer 2014 (VK)

Wie wird die Qualität der Arbeit geprüft?

GH: Wir bitten unsere Gäste, uns ein schriftliches Feedback zu geben. Dazu haben wir einen Fragebogen vorbereitet. Die Bögen sind standardisiert und damit vergleichbar. Die sorgfältige Auswertung sichert die Qualität: Kritik wird ernst genommen, Anregungen werden gerne aufgenommen. Wir haben viele Lehrer, die immer wieder kommen, weil eben die Qualität stimmt und sie von der Wirkung auf die Klasse überzeugt sind.

Trotz hoher Qualität, zufriedener Lehrer und Schüler ist die Stiftung seit Herbst 2014 auf der Suche nach einem neuen Träger für Hof Norderlück. Warum?

Ingrid Ehlerding: Es ist leider absehbar, dass die Rendite unseres Stiftungskapitals mittelfristig sinken wird, da gute Anlagen auslaufen und gleichzeitig Kostensteigerungen unvermeidlich sind – wir waren also aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, eine Entscheidung zu treffen, was uns nicht leicht fiel. Die Ostseelage, das schöne Gebäude und Gelände sowie das tolle und engagierte Team – all das führt dazu, dass Hof Norderlück für die Suche nach einem neuen Träger die besten Chancen hat. Und so schmerzlich es auch für mich persönlich ist, mich von Hof Norderlück zu trennen, so wirtschaftlich richtig ist dieser Schritt.

Wie war denn dann die Reaktion auf die Vorstandserklärung?

GH: Im Herbst 2014 habe ich alle Vertragspartner, Freunde des Hofes und Kooperationspartner über die Suche nach einem neuen Träger für Hof Norderlück informiert. Viele haben uns geantwortet und zum Ausdruck gebracht, wie wertvoll und nötig unsere Arbeit ist und wie sehr sie unser Konzept und dessen Umsetzung auf dem Hof schätzen. Sie bedauern sehr, dass die Ehlerding Stiftung den Hof nicht mehr tragen kann und drücken uns die Daumen, dass das Konzept mit den Mitarbeitern und einem neuen Träger nach 2016 weitergeführt werden kann.

IE: Das wünschen wir uns natürlich auch. Hof und Umland bieten wunderbare Voraussetzungen für neue Konzepte und Ideen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass ab Herbst 2016 frischer Wind durch unser Bauernhaus weht!

Unser Team: v.l. Birgit Haar, Sandra Eichhorn, Sonja Fischer, Ellen Bonde, Gerhard Herchet, Julia Christensen, Martin Pankratz, Michael Fischer, Erika Umar. Nicht im Bild: Carola Liebsch, Valerie Kihm, Claudia Chrostek

Was macht denn ein Aufenthalt auf einem Schulbauernhof so besonders?

Larba: Ich habe zum Beispiel gerne gemolken, das hat mir keine Angst gemacht, denn es wurde uns ja alles vorher erklärt. Das Essen fand ich auch ziemlich gut. Wir haben neue Sachen ausprobiert, z.B. Kakaobrot selbst gebacken. Und wir haben selbst Apfelsaft gemacht, der schmeckte viel besser als der Gekaufte.

VK: Im Unterschied zur Schule arbeitet man ganz praktisch. Die Arbeit mit den Kindern ist sehr schön, spannend und auch anstrengend. Durch den Input meiner Kollegen habe ich selbst sehr viel über Natur und Landwirtschaft gelernt. Nach der Schule war es mir ganz wichtig, zunächst ein paar praktische Erfahrungen zu sammeln. Das sollte mir auch bei meiner künftigen Berufswahl helfen. Ich habe schon ein Praktikum im Kindergarten gemacht und wusste, dass mir die Arbeit mit Kindern viel Spaß macht. Andererseits bin ich auch gerne draußen, ich reite sehr gerne, und wollte raus aus der Stadt und etwas Neues ausprobieren. Beide Aspekte konnte ich gut mit einem FÖJ verbinden. Die Bewerbung fand über einen Träger statt. Dort konnte man schon Wünsche für eine Einsatzstelle angeben. Norderlück hat mir einfach am besten gefallen. Ich habe mich von Anfang an hier wohlgefühlt. Die Atmosphäre auf dem Hof und innerhalb des Teams ist sehr positiv. Es ist ein besonderer Ort, der mich gleich gut aufgenommen hat.

Warum beschäftigt der Hof seit 1997 Jahren FÖJ´s?

GH: Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr sind eine Bereicherung für unsere Arbeit. Sie bringen viel frischen Wind mit, sie sind hochmotiviert und sehr engagiert bei der Sache. Oft bleibt der Kontakt auch nach dem Jahr Praktikum erhalten und manchmal unterstützen uns „unsere Ehemaligen" auch bei Hoffesten und anderen Gelegenheiten.

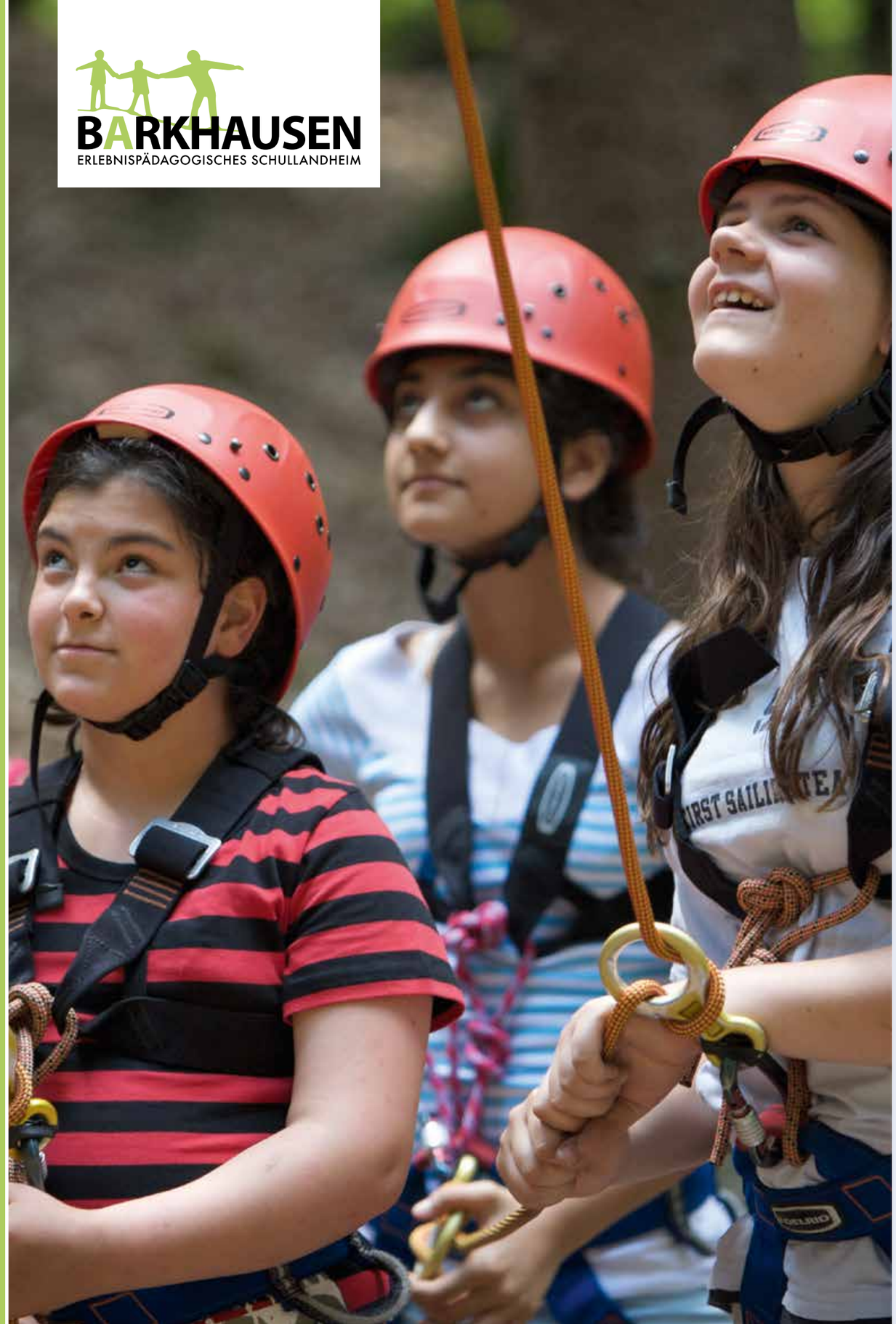
IE: Wir haben es uns ja auf die Fahne geschrieben, die Entwicklung junger Menschen zu fördern. Wenn innerhalb eines freiwilligen ökologischen Jahres junge Menschen ihren Weg finden, dann ist auch dadurch unser Stiftungszweck erfüllt.

Gäste, Übernachtungen und -tage
Hof Norderlück **2011 – 2014**

Jahr	Gäste	Übernachtungen	Gruppen
2011	902	5.449	35
2012	891	5.953	33
2013	863	5.180	31
2014	1.131	5.500	39

Bioland

Ökologisch gewirtschaftet wird auf Hof Norderlück schon seit 20 Jahren. Seit 2013 ist der Hof offiziell mit dem Bioland-Siegel zertifiziert.



Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen

Schluchten überqueren, Orientierung mit dem Kompass oder Klettern im Hochseilgarten: im erlebnispädagogischen Schullandheim Barkhausen, idyllisch gelegen im Wiehengebirge, erfahren Schüler, Studenten und Berufsanfänger ihre eigenen Grenzen und erleben die Bedeutung von Teamarbeit. Mit Erlebnispädagogik und Elementen aus der Natur- und Umweltpädagogik wird die Persönlichkeitsbildung gefördert, Selbstvertrauen gestärkt sowie zu sozialem Handeln und ökologischem Denken animiert. Dabei stehen die eigenen Handlungskompetenzen und Selbstwirksamkeit im Mittelpunkt.

Was versteht man unter Erlebnispädagogik?

Ivo Neuber: Das ist eine handlungs- und erfahrungsorientierte Lernmethode. Es gibt unterschiedliche Aufgaben und Aktionen wie z.B. das Bogenschießen oder das Klettern. Anhand dieser Aufgaben kann man wichtige Themen aufgreifen: Wie verfolge ich Ziele? Wie positioniere ich mich in der Gruppe? Oder nehmen wir die Problemlösungsaufgaben, die man nur als Team lösen kann: Wie geht man das Problem an? Wie läuft die Kommunikation?

Thorsten Kraemer: Ich unterrichte an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen und Sprache. Unsere Kinder sind kaum mehr draußen in der Natur. In Barkhausen klettern sie und probieren viel aus. Insofern passt dieses Pädagogikprogramm hervorragend zu unseren Schülern.

„Man spürt, dass ihnen die Aufgabe wirklich Spaß macht, es ist nicht nur ein Job, sondern Berufung."

Thorsten Kraemer, Lehrer an der Förderschule Mosaikschule in Delmenhorst (TK)

„Unser Haus und unser Grundstück sind speziell auf die Bedürfnisse der Gäste und der Erlebnispädagogik ausgelegt."

Ivo Neuber, Leiter des Schullandheims (IN)

Warum eignet sich diese Pädagogik gerade auch für schwierige Schüler?

IN: Im Schullandheim findet Lernen in einem anderen Rahmen, also eben nicht wie in der Schule, statt. Unsere Angebote haben einen hohen Aufforderungscharakter, so dass jeder sich weiterentwickeln kann. Gerade sonst schwierige Schüler genießen die Freiheit, den Grad der Herausforderungen mit bestimmen zu können.

TK: Unseren Schülern fehlt vieles im sozial-emotionalen Leben. Sie haben oft wenig elementare Erfahrungen gemacht: Beim Handwerken Stoffe anfassen, im Wald über Hindernisse klettern, das ist für diese Kinder nicht alltäglich. Die Schüler brauchen viel Motivation, hierbei unterstützt das Team von Barkhausen. Da war z.B. ein Mädchen mit großen Ängsten dabei, das Furcht vor der Höhe hatte und nicht klettern wollte. Durch die mentale Unterstützung der Pädagogen hat sie es geschafft, die halbe Höhe zu klettern. Sie war so stolz!

Was unterscheidet Barkhausen von anderen Erlebnispädagogik-Anbietern?

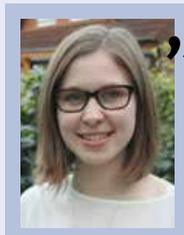
IN: Im Team arbeiten ausgebildete und sehr motivierte Pädagogen. Durch ihre langjährige Erfahrung gehen sie gelassen auch mit schwierigen Situationen um. Das gesamte Team greift ineinander, es gibt eine enge Verknüpfung zwischen den Pädagogen und der Hauswirtschaft. Unser Haus und unser Grundstück sind speziell auf die Bedürfnisse der Gäste und der Erlebnispädagogik ausgelegt.

TK: Das Team dort macht einen tollen Job: sie sind alle engagiert, immer ansprechbar und absolut authentisch. Man spürt, dass ihnen die Aufgabe wirklich Spaß macht, es ist nicht nur ein Job, sondern Berufung.

Swantje Stapf: Das hatte ich auch gleich zu Beginn meines FÖJ festgestellt. Man wird zwar ins kalte Wasser geworfen, bekommt dafür aber auch viel Eigenverantwortlichkeit, wenig Vorgaben. Man ist

sofort Teil des Teams und wird unterstützt. Es ist eine sehr familiäre Atmosphäre.

Sarah Quade: Als Studentin empfand ich persönlich den Wechsel zwischen Theorie- und Praxiseinheiten als positiv. Die Gäste erfahren viele Freiräume und können sich – anders als im Uni- oder Schulalltag – gut einbringen. Es ist schön, innerhalb einer klaren Struktur einmal keine fest definierten Vorgaben zu haben, dadurch probiert man automatisch mehr aus.

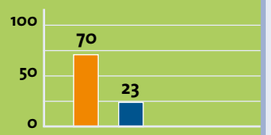


„Man wird zwar ins kalte Wasser geworfen, bekommt dafür aber auch viel Eigenverantwortlichkeit, wenig Vorgaben."

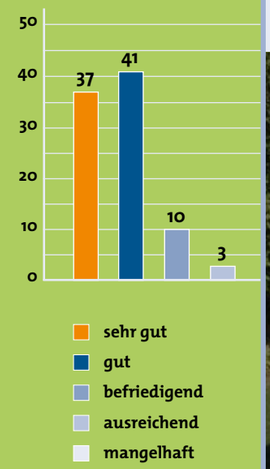
Swantje Stapf, Freiwillige im Ökologischen Jahr 2011/2012 (SSt)

Alle Qualitätsmerkmale werden regelhaft durch eine quantitative und qualitative Erhebung evaluiert. Hier einzelne Aspekte:

Wie bewerten Sie die Betreuung durch die Pädagogen?



Hat das Programm die Klassengemeinschaft gestärkt?



Welche Rolle spielen Haus und Gelände?

TK: Das Gelände um das Schullandheim bietet tolle Möglichkeiten: die Kinder können toben, man kann sie auch mal einen Augenblick alleine lassen. Der Kontakt zu den Tieren ist auch wichtig. Das Haus ist natürlich schon alt und die Zimmergrößen nicht mehr ganz zeitgemäß, aber es versprüht sehr viel Charme. Kinder bewerten das sowieso ganz anders.

IN: Ja, das stimmt: Die Kinder sind in der Regel begeistert von dem Gelände und den Zimmern. Wir haben Mehrbettzimmer und gemeinschaftliche, sehr moderne sanitäre Anlagen. Das fördert das Gemeinschaftsgefühl und die Selbstständigkeit. Für die pädagogische Arbeit und die Freizeit bietet das in Bauprojekten gestaltete Gelände optimale Möglichkeiten.

SQ: Das Haus verfügt über genügend Räume, so dass man in verschiedenen Gruppen arbeiten kann. Durch die abgeschiedene Lage des Schul-

landheims kann eine Gruppe sich voll auf sich selbst konzentrieren.

Wer kann denn nach Barkhausen kommen?

IN: Unsere Zielgruppen sind breit gefächert: klassische Klassenfahrten, Klassenfahrten mit Themenschwerpunkten wie z.B. Berufsorientierung oder Sozialverhalten und Angebote für Studierende. Ebenso bieten wir individuelle Trainings für Auszubildende mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Haus und Grundstück sind aber auch nutzbar für externe Klausurtagungen oder Ehemaligen-Treffen. Neu im Angebot sind die Gesundheitswochenenden: ein Seminarangebot für Erwachsene, bei dem Naturerlebnis und Entspannung im Mittelpunkt stehen. Auch Feriengruppen, die mit dem Zelt kommen, sind herzlich willkommen.

Ingrid Ehlerding: Der Vorstand der Stiftung unterstützt diese Weiterentwicklung. Zum Beispiel geht es beim Training für Auszubildende um die Stärkung der sozialen Kompetenzen, so dass auch diese Angebote unserem Leitbild entsprechen.

Junge Erwachsene sind ja auch die FÖJ, die seit vielen Jahren Freiwilligenarbeit im Schullandheim leisten. Welche Motivation steckt dahinter?

SSt: Nach dem Abitur fühlte ich mich noch nicht reif für ein Studium. Ein freiwilliges Jahr in Barkhausen bot einen guten Mix aus dem ökologischen Bereich und einem Einblick in die Pädagogik mit Kindern. Heute studiere ich „Food

Unten v.l.:
Nicole Lühr,
Ivo Neuber,
Mario Brink
Mitte:
Theresa Beck,
Doris Hoppe,
Karin Feldscher,
Erika Kroll,
Maria Hoffmeyer,
Oben:
Heike Gösling,
Cathrin Ernst
Nicht im Bild:
Anke Harmeyer,
Marianne Henrichs

Management" und kann sogar meine Pädagogikerfahrungen mit einbringen. Bei dieser Entscheidung hat mir das FÖJ geholfen. Ich hatte z.B. die Aufgabe, ein Programm zu konzipieren, wie man Schülern am besten die Ernährungspyramide vermitteln kann.

IN: Wir arbeiten seit vielen Jahren mit unterschiedlichen Freiwilligen zusammen. Zum einen die FÖJs, zum anderen mit Praktikanten, die eine pädagogische Ausbildung absolvieren. Wir sehen sie als Auszubildende, denen wir Unterstützung und Knowhow geben. Im Gegenzug geben sie uns ihre Zeit und ihr Engagement.

„Der Wechsel zwischen Theorie- und Praxiseinheiten ist gut für die Konzentration."

Sarah Quade, Studentin an der Uni Münster (SQ)

Was nehmen die FÖJs mit?

IN: Zum einen lernen die jungen Leute sehr viel über Ökologie und den Umgang mit lernenden Gästen. Außerdem haben sie hier viel Zeit, um über ihre Ziele nachzudenken, was ihnen auch bei der Wahl des Studiums oder des Berufs hilft. Sie bekommen viel Unterstützung. Die meisten sind nach diesem Jahr viel selbstbewusster und selbstständiger.

Wie nachhaltig ist das Erlebte?

TK: Obwohl das natürlich schwierig zu überprüfen ist, hat es in den Lerngruppen klare Veränderungen gegeben. Da ist mehr Dynamik drin. Bestimmte Eindrücke bleiben. Als Lehrer kann man dann Elemente im Schulalltag wieder aufgreifen und sie ins Gesamtkonzept integrieren. Damit bleiben die Erfahrungen nachhaltig.

SSt: Es ist toll für den Zusammenhalt der Klassen. Gerade für Schüler, die sonst wenig miteinander zu tun haben, helfen die Kooperations-Übungen, ein besseres Verständnis füreinander zu schaffen. Das sind bleibende Erfahrungen, die auf jeden Fall die Klassengemeinschaft positiv weiterentwickeln.

Wie werden Qualitätsmerkmale erfasst und damit die Qualität sichergestellt?

IN: Erlebnispädagogik heißt lernen durch Erfahrung mit allen Sinnen. Schon allein das bildet feste Erinnerungen, verstärkt wird das während des Aufenthalts mit inhaltlich gezielten Reflexionen und kreativen Auswertungsmethoden. Und oft braucht es keiner Worte, um Gelerntes für Jahrzehnte in Erinnerung zu behalten. Ein Kriterium ist für uns auch, dass wir viele „Wiederholungstäter" haben, also Lehrer, die immer wieder kommen. Außerdem bekommen wir stapelweise Briefe von den Klassen, oft mit gemalten Bildern und natürlich Emails.

Was steckt hinter der Auszeichnung „GUT DRAUF"?

IN: Die Kriterien hierfür sind ein ausgewogenes Angebot aus gutem Essen, Bewegung und Entspannung. Unser Konzept hatte von jeher viel mit Bewegung und Gesundheit zu tun. Und gesundes Essen ist für uns selbstverständlich. Daher haben wir das Konzept um den Themenkomplex Stressregulierung erweitert.

TK: Die Hauswirtschaft versteht wirklich etwas von Lebensmitteln. Kein Wunder, einige sind ja schon 40 Jahre dabei, wie ich erfahren habe. Unsere Schüler waren jedenfalls durchweg zufrieden, keiner hat gemeckert. Glauben Sie mir, es ist für Lehrer eine echte Erleichterung, wenn das mit dem Essen klappt.

IE: Ausgewogene Ernährung und gesundes Essen sind für die Entwicklung von jungen Menschen genauso wichtig wie ausreichend Bewegung und genügend Zuwendung. Mit unseren Angeboten können wir helfen, dass Kindern das gelingt.

Schullandheim Barkhausen

GUT DRAUF
Bewegen, entspannen, essen – aber wie?
Eine Jugendaktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat bereits 2008 das Schullandheim Barkhausen zertifiziert.

Gäste, Übernachtungen und -tage
Schullandheim Barkhausen
2011 – 2014

Jahr	Gäste	Übernachtungen	Gruppen
2011	1.893	9.249	86
2012	1.915	9.629	77
2013	2.518	9.533	103
2014	2.234	8.414	95

Der Veterinärdienst für Stadt und Landkreis Osnabrück hat dem Schullandheim den „Hygiene-Smiley", das Zertifikat für überdurchschnittlich gute Lebensmittelbetriebe, vergeben.

mitKids Aktivpatenschaften Hamburg

Die mitKids Aktivpatenschaften vermitteln ehrenamtliche Paten an Kinder aus belasteten Familien. Die Paten treffen sich in der Regel einmal wöchentlich für einige Stunden mit ihrem Patenkind und werden so auf Dauer zur zusätzlichen Bezugsperson außerhalb der Familie. Der regelmäßige Kontakt in der 1:1-Beziehung und die dadurch entstehende emotionale Bindung stärkt das Selbstvertrauen der Kleinen und fördert ihre Sozial- und Sprachkompetenzen. Die Kinder dürfen für ein paar Stunden allein im Mittelpunkt stehen. Sie erleben, dass sie wichtig sind und gemocht werden, so wie sie sind.

Wie würden Sie die Grundidee dieses Projekts beschreiben?

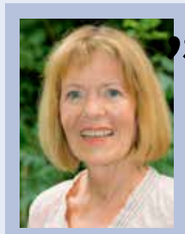
Bettina Jantzen: Kinder ohne ausreichende soziale Netzwerke verbringen wöchentlich Zeit mit einem ehrenamtlichen Paten. Sie bekommen so eine Extraportion Zuwendung und machen neue Lern- und Lebenserfahrungen in wertschätzender Atmosphäre; das kann für ein Kind entscheidend in seiner psychischen Entwicklung und sozialen Integration sein. Die Geborgenheit und emotionale Bindung, die das Kind in der Beziehung zum Paten erlebt, fördert seine seelische Widerstandsfähigkeit, die sogenannte Resilienz. Dadurch werden die Chancen auf ein gelingendes Leben gesteigert.

Welche Voraussetzungen braucht man, um Pate zu werden?

BJ: Voraussetzung ist, über 18 Jahre zu sein und ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis zu haben. Unsere Ehrenamtlichen sind zwischen 19 und 79 Jahren, und zwar über alle Altersgruppen in etwa gleich verteilt. Natürlich müssen die Paten psychisch und physisch stabil sein. Für eine erfolgreiche Patenschaft sollte man außerdem tolerant und offen und verlässlich sein und langen Atem mitbringen, da eine Patenschaft ja langfristig angelegt ist.

„Kinder bekommen eine Extraportion Zuwendung und machen neue Lern- und Lebenserfahrungen."

Bettina Jantzen, Projektleiterin mitKids Aktivpatenschaften (BJ)



„Wir erfahren eine gute Unterstützung in der Stiftung, durch Austausch, Fortbildungen und Beratungen."

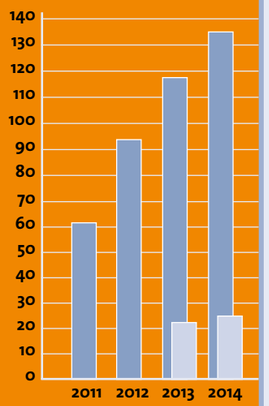
Maren Lund, Patenschaftsbegleiterin seit 2007 (ML)

Maren Lund: Das gilt genauso für die ehrenamtlichen Patenschaftsbegleiterinnen, die wir ja auch dringend brauchen. Hierfür sind vor allem Lebenserfahrung, fundierte Kenntnisse und Intuition erforderlich. Natürlich nützt auch, wenn man Überzeugungskraft hat und an sich einen guten Umgang mit Menschen pflegt. Wir erfahren hier eine gute Unterstützung in der Stiftung, durch Austausch, Fortbildungen und Beratungen – das Team befruchtet sich gegenseitig. Außerdem haben wir eine engagierte und fachlich versierte Projektleiterin, die das Große und Ganze im Blick behält.

Was sind denn die Aufgaben der Patenschaftsbegleiterinnen?

ML: Wir besuchen zunächst – immer zu zweit – Paten und Familien, die sich bei uns anmelden, um sie kennenzulernen. Welche Hobbys haben sie, welche Interessen, Eigenarten usw. Das ist wichtig für das richtige „Matching", also die Auswahl von geeigneten Tandems aus Pate und Patenkind. Am Matching ist das gesamte Team der Begleiterinnen beteiligt. Wir sind beim Kennenlernen von Pate und Kind dabei und halten während der gesamten Patenschaft den Kontakt zu den Familien und den Paten. Wir unterstützen, beraten und haben immer ein offenes Ohr. Es ist eine langfristige Begleitung, wodurch die Qualität des Projekts hochgehalten und verbessert wird.

Alle Qualitätsmerkmale werden regelhaft durch eine quantitative und qualitative Erhebung evaluiert. Hier einzelne Aspekte:



- aktive Patenschaften Hamburg
- aktive Patenschaften Bremerhaven

Was sind die Vorteile dieser Zwischenebene?

ML: Alle Patenschaftsbegleiterinnen arbeiten ehrenamtlich, das heißt, diese Frauen bringen eine hohe Motivation mit. Sie lassen sich auf ihre Aufgabe ein. Dabei spielt der Zeitaufwand keine Rolle. Dieser Einsatz wäre in einem Hauptamt nicht bezahlbar.

„Seit ich Patin bin, sehe ich tatsächlich vieles mit anderen Augen."

Jutta Wilhelm, Patin von Yelda und Sila (JW)

BJ: Begleiterinnen kennen beide Seiten persönlich, sie kennen das häusliche Umfeld der Beteiligten. Bei Bedarf können sie neutral vermitteln und schlichten. Das Ziel sind tragfähige und lange Beziehungen. Durch die enge Begleitung der Patenschaftsbegleiterinnen gewinnen die Tandems mehr Sicherheit.

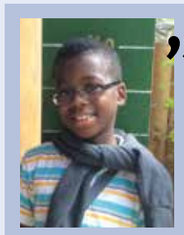
Und was haben die Paten von einer Patenschaft?

BJ: Wir hören immer wieder von den Paten, wie erfüllend es ist, ein Kind zu begleiten und plötzlich wieder vieles mit Kinderaugen zu sehen: Spiele, die man lange nicht gespielt hat, in den Zoo gehen, Selbstverständliches hinterfragen. Oft wird auch der Umgang mit fremden Kulturen als Bereicherung und Horizonterweiterung empfunden. Beide – Patenkind und Pate – lernen, über den Tellerrand zu schauen. Im Zusammensein mit Kindern bekommt Zeit eine andere Bedeutung, man wird gelassener.

Jutta Wilhelm: Seit ich Patin bin, sehe ich tatsächlich vieles mit anderen Augen und mache auch Dinge, die man ohne Kinder nicht macht, z.B. im Kino Kinderfilme sehen oder mit Puppen spielen. Das hat mich bereichert. Ich wollte ganz bewusst etwas mit Kindern machen. Als Zahnärztin hatte ich immer viel mit Kindern zu tun. Nach anfänglichen Schwierigkeiten entwickelte sich die Beziehung zu meinen Patenkindern gut. Ich bin immer mit einem guten Gefühl nach Hause gefahren. Für mich war das auch ein wichtiger Entwicklungsprozess. Heute ist es nicht mehr so eine kindliche Ansprache, mehr freundschaftlich, das ist auch schön. Die Themen ändern sich, z.B. habe ich bei der Großen den Übergang aufs Gymnasium begleitet.

Und wie können Kinder von einer Patenschaft profitieren?

Desmond: Ich gehe mit meiner Patin Brigita ins Theater, auf den Dom oder wir bleiben zu Hause und backen Pizza zusammen. Meine Lieblingspizza ist mit Salami und Paprika. Neulich waren wir bei Brigitas Mutter zu Hause: Das war toll!



„Neulich waren wir bei Brigitas Mutter zu Hause: Das war toll!"

Desmond (11 Jahre), Patenkind von Brigita Metallo

BJ: Paten, Lehrer und Eltern melden uns zurück, dass die Kinder viel mehr reden und sich besser ausdrücken. Mit verbessertem Wortschatz treten sie selbstsicherer auf, gerade in der Schule macht sich das bemerkbar. Durch das Zusammensein mit den Paten in alltäglichen Situationen lernen sie quasi nebenbei neue Kulturtechniken kennen, z.B. Rituale beim gemeinsamen Essen oder beim Café-Besuch.

Gülcan Öztürk: Mein Sohn ist viel gesprächiger geworden und ich finde auch selbstbewusster. Er freut sich immer, wenn er etwas mit seiner Patin Ilka unternehmen kann. Manchmal erzählt er ihr mehr als mir, aber das ist in Ordnung.

Was bleibt denn besonders in Erinnerung?

Desmond: Ich lerne von Brigita, dass wenn ich mich nicht traue, soll ich es einfach ausprobieren und sie macht mir dann Mut. Neulich auf dem Dom habe ich mich zuerst einmal nicht getraut

mitzufahren. Dann hat sie mich ermutigt und dann hat es mir viel Spaß gemacht! Sie sagt auch immer: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt". Die Patenschaft mit Brigita soll ganz lange weitergehen.

„Mein Sohn ist viel gesprächiger geworden und ich finde auch selbstbewusster."

Gülcan Öztürk, Mutter von Patenkind Levin (GÖ)

Wie wichtig ist die Stiftung im Hintergrund und wie sieht die Unterstützung aus?

JW: Das war für mich ein Hauptpunkt. Es gibt Sicherheit, dass eine Organisation mit fundiertem Wissen, Erfahrung und mit ausgebildeten Tutoren dahinter steht. Ohne diesen Background geht's nicht. Bei Problemen und Fragen findet man Unterstützung.

BJ: Für alle neuen Paten gibt es eine Einführungsveranstaltung mit allen wichtigen Tipps und der Möglichkeit, andere Paten kennen zu lernen. Während des Jahres werden immer wieder Fortbildungen angeboten, die Themen in den Patenschaften aufgreifen, z. B. „Von der Kita zum Schulkind" oder Pubertät. Wichtig ist auch die Vernetzung der mittlerweile über 150 Paten: Hierfür laden wir zu gemeinsamen Ausflügen und Veranstaltungen ein wie z.B. traditionell das Weihnachtsmärchen im Dezember. Höhepunkt des mitKids-Jahres ist unser Sommerfest, das Paten, Patenkinder und deren Familien gemeinsam mit uns feiern.

GÖ: Mit der Betreuung bin ich sehr zufrieden. Neulich hatten wir einjähriges Jubiläum mit Urkunden-Übergabe und Blumen. Das war wirklich schön.

BJ: Urkundenübergaben durch die Patenschaftsbegleiterinnen nach einem, nach drei und nach fünf Jahren der Patenschaft sind tolle Gelegenheiten, um einmal gemeinsam Bilanz zu ziehen: Was hat man schon zusammen erlebt, was war schön, was wünscht man sich für die Zukunft? Und es gibt die Möglichkeit, sich gegenseitig Danke zu sagen für das Engagement und das entgegengebrachte Vertrauen.

Und wie wird die Qualität im Projekt sichergestellt und überprüft?

BJ: Alle Beteiligten haben klare Ansprechpartner. Es gibt festgelegte Abläufe und Verfahrensschritte. Eine offene Kommunikation und transparente Entscheidungen sind sehr wichtig. Wir erfragen regelmäßig die Zufriedenheit der Projektbeteiligten und lassen die Ergebnisse in die weitere Projektentwicklung einfließen. Alle haben so die Möglichkeit, am Projekt mitzugestalten.

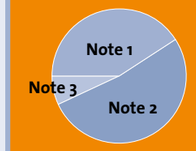
Würden Sie sich wieder für eine mitKids Aktivpatenschaft entscheiden?

JW: Auf jeden Fall! Ich habe das noch nie bereut. Es ist schön, eine solche Entwicklung bei Kindern zu begleiten. Das kann ich nur jedem weiterempfehlen. Vor allem wäre es gut, wenn sich mehr Männer dazu entschließen könnten, denn die Jungs brauchen auch Männer, mit denen sie sägen und hämmern können.

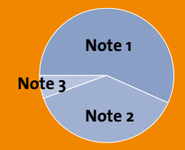
GÖ: Ilka und Levin verstehen sich so gut und gehen sehr vertraut miteinander um. Mein Sohn hat eine neue Freundin gefunden.

Ergebnisse der Patenbefragung

Patenfortbildungen inkl. Einführungen:



Veranstaltungen:



Die TOP 5 der Aktivitäten, die Patenkinder am liebsten mit ihren Paten unternommen haben:

1. Schwimmen
2. Kino
3. Spielen
4. Backen
5. Fußball

„Du und ich" – den mitKids-Song gibt´s jetzt auch auf CD!

Zusammen mit dem Bremerhavener Kinderchor, den Glad(E)makers, wurde dieser Song für die mitkids Aktivpatenschaften komponiert. Zu hören auch auf unserer Website, unter Projekte, mitkids Aktivpatenschaften.

mitKids Aktivpatenschaften Bremerhaven

„Für Kinder da sein und Freude verschenken" unter diesem Motto sind die mitKids Aktivpatenschaften 2013 auch in Bremerhaven gestartet. In Bremerhaven gibt es viele kinderreiche Familien, die hierfür Unterstützung brauchen. Hier schenken die mitKids-Paten Zeit und Zuwendung. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. und der Ehlerding Stiftung.

Was waren denn die Highlights der letzten beiden Jahre?

Ulrike Geithe: Das letzte Sommerfest war ein voller Erfolg. Wir waren auf einem Reiterhof und haben das alles mit wenig Budget hingekriegt, weil uns so viele Ehrenamtliche unterstützt haben. Im November waren wir dann alle in der Weihnachtsbäckerei und haben ein Hexenhaus gebacken. Es war ein Riesenspaß. Mittlerweile gehen alle sehr vertraut miteinander um.

Was war Ihre Motivation für eine Patenschaft?

Michael Guttrof: In Bremerhaven gibt es viele bedürftige Kinder, die etwas mehr Zuwendung gut gebrauchen können. Mein Leben ist bisher gut verlaufen, da kann ich etwas teilen, helfen, eine gute Schulausbildung zu ermöglichen oder eine Lehre. Die mitKids Aktivpatenschaften sind auf langfristige Begleitung angelegt. Das deckt sich genau mit meinen Vorstellungen.

„Die Qualitätsstandards sind ein gutes Gerüst."

Ulrike Geithe, Projektkoordinatorin mitKids Aktivpatenschaften Bremerhaven (UG)

Wie sehen die Zusammentreffen aus?

MG: Ich hole Colin am Wochenende ab, dann frühstücken wir gemeinsam, gehen schwimmen oder ins Kino, manchmal backen wir Kekse. Es braucht nicht immer ein großes Programm. Es sind eher die alltäglichen Erfahrungen, die zählen. Mein Patenkind genießt die Aufmerksamkeit, er braucht keine Reizüberflutung.

Lulu: Ich gehe mit Regina oft auf den Spielplatz. Und wenn es regnet, dann stellen wir uns unter.

„Mein Leben ist bisher gut verlaufen, da kann ich etwas teilen."

Michael Guttrof, Pate von Colin (MG)

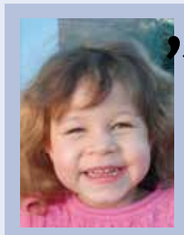
Und dann gehen wir schnell nach Hause. Das Tollste, was wir zusammen gemacht haben waren Seifenblasen! Regina ist meine allerbeste Freundin.

Die mitKids Aktivpatenschaften sind ein bewährtes Konzept. Ist das ein Vorteil?

UG: Gerade in der Anfangsphase war es gut, dass bereits Strukturen vorhanden waren. Die Qualitätsstandards sind ein gutes Gerüst. Auch bei der Vorstellung bei anderen Trägern hilft es, wenn man auf ein starkes Konzept verweisen kann.

Herr Guttrof, zusätzlich zu Ihrem Engagement als Pate haben Sie zusammen mit der Allianzversicherung Haymann auch den Besuch des Weihnachtsmärchens finanziert. Was hat Sie dazu bewegt?

Ich bin als Kind jedes Jahr ins Weihnachtsmärchen gegangen und habe das sehr geliebt. Jetzt kann ich das weitergeben und habe als Belohnung 35 leuchtende Augenpaare bekommen. Das ist doch Grund genug!



„Ich gehe mit Regina oft auf den Spielplatz. Und wenn es regnet, dann stellen wir uns unter."

Luciana (4 Jahre), Patenkind von Regina Peters (Lulu)

Mentor.Ring HAMBURG

Der Mentor.Ring Hamburg e.V.

Der Mentor.Ring ist das Netzwerk der Paten- und Mentoringprojekte für Kinder und Jugendliche in Hamburg. Die Akteure und Unterstützer gestalten gemeinsam die „Mentoring-Landschaft" in den Bereichen Qualitätsentwicklung, Erfahrungsaustausch, Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit.

Was ist das Besondere an der Mentoring-Idee?

Marion Wartumjan: Zunächst ist es die uneingeschränkte Aufmerksamkeit durch den Mentor. Es ist ein 1:1 Verhältnis, bei dem der Mentee immer eine individuelle Betreuung erfährt. Natürlich ist dadurch eine höhere Wirksamkeit als bei Gruppenmaßnahmen gewährleistet. Das kommt gerade Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zugute, weil die Ehrenamtlichen viel individueller und mit mehr Zeitaufwand auf die Bedürfnisse eingehen.

Johanna von Hammerstein : Das kennt wohl jeder aus seiner Biografie: Vorbilder und gute Beziehungen sind immer der Motor, das kann die tolle Englischlehrerin sein oder der Trainer beim Sport. Die Beziehung schafft den Antrieb. Dies macht sich Mentoring zu Nutze. Der Mentee wird mitgezogen, indem er sich z.B. die Bildung des Mentors zum Vorbild nimmt. Unsere Projektevaluation hat ergeben, dass mit Mentoring Aufstiegshürden überwunden werden können. Auf dem Hamburger Mentoringtag 2014 hat auch der Schulsenator die positive Wirkung bestätigt.

„Für Viele ist der Mentor tatsächlich oft der einzige Kontakt in eine andere Bildungsschicht."

Johanna von Hammerstein, Vorstandssprecherin der BürgerStiftung Hamburg (JvH)

Durch Mentoring gelingt also der Blick über den Tellerrand?

JvH: Für Viele ist der Mentor tatsächlich oft der einzige Kontakt in eine andere Bildungsschicht. Der Mentee erfährt, dass diese Welten Spaß machen können. Durch ihren ehrenamtlichen Mentor haben sie plötzlich Zugang hierzu. Das wichtigste ist jedoch die 1:1 Beziehung, durch die das informelle Lernen überhaupt möglich wird, insofern ist Mentoring ein „Geheimrezept", denn es geschieht ja alles freiwillig!

„Weil die Ehrenamtlichen viel individueller und mit mehr Zeitaufwand auf die Bedürfnisse eingehen können."

Marion Wartumjan, Geschäftsführerin Hamburger Stiftung für Migranten (MW)

Aus dem lockeren Mentoring-Netzwerk ist inzwischen ein Verein geworden. Was sind die Vorteile?

MW: Durch die Vereinsstruktur konnte die Aufmerksamkeit für das Thema Mentoring gestärkt werden. Dies macht sich besonders auf den gemeinsamen Veranstaltungen bemerkbar, die an Professionalität gewonnen haben. Nach innen wurden einzelne Arbeitsgruppen gestärkt und die Verbindlichkeit erhöht.

Jörg Fischlin, 1. Vorsitzender Mentor.Ring Hamburg e.V. und GF der Ehlerding Stiftung:

Die Behörde für Schule und Berufsbildung unterstützt erfreulicherweise diese Vernetzungsstruktur, so dass in 2014 eine Koordinierungsstelle mit zehn Wochenstunden bei der Hamburger Stiftung für Migranten geschaffen werden konnte. Ergebnis dieser Vernetzung ist auch die Aktualisierung des Wegweisers, in dem alle aktuellen Hamburger Mentoring-Projekte mit ihren besonderen Profilen aufgelistet werden. Der Mentor.Ring beteiligte sich auch an der Entwicklung der Freiwilligenstrategie 2020 des Hamburger Senats – neben der Lobbyarbeit ist aber der wichtigste Vernetzungsaspekt die gemeinsame Weiterentwicklung der Qualitätsstandards.

Unsere Projekte in den Medien

Ohne unsere Medienpartner könnten wir nicht so öffentlichkeitswirksam auf unsere Stiftungsprojekte aufmerksam machen. Sie helfen uns durch ihre Veröffentlichungen, neue Paten zu finden, wecken Interesse potentieller Spender und halten auch mal den Finger in die Wunde. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung.

Die Artikel sind der Aktualität nach aufgeführt und können bei Interesse auf www.ehlerding-stiftung.de unter der Rubrik Presse nachgelesen werden:

Ausgabe II 2014 – Stiftungsmanagement_BW Bank
„Vielfalt gemeinnütziger Projekte“

Dezember 2014 – Laviva
„Mein Mensch des Jahres“

November 2014 – Mut zu Taten_Misereor Magazin
„Eine Omi für mich“

31. Oktober – Flensburger Tageblatt
„Was wird aus dem Schulbauernhof?“

31. Oktober 2014 – Schlei-Bote
Hof Norderlück : Was wird aus dem Schulbauernhof?

20. Oktober 2014 – Die Welt
„Stiftung sucht neuen Träger für Schulbauernhof“

September 2014 – bei uns: Zeitschrift der Baugenossenschaft mit noa4 TV
„Freizeit-Helden gesucht“

26. August 2014 – Hamburger Abendblatt + HA Die Woche
„Ingrid Ehlerding stiftet Freundschaften“

26. August 2014 – Die Welt
„Oft fehlt Zeit, Zuwendung und ein offenes Ohr“

19. Mai 2014 – Neue Osnabrücker Zeitung
„Schullandheim bietet mehr als Freizeitgestaltung“

18. Mai 2014 – Post (türkisch)
Veröffentlichung zu „Ali Güngörmüs gewinnt für Hof Norderlück!“

9. April 2014 – Neue Osnabrücker Zeitung
„Barkhausen: Seit 45 Jahren im Dienst“

31. März 2014 – Nordsee Zeitung
„Groß und Klein im „Tandem“ stark“

31. Januar 2014 – Wittlager Kreisblatt
„Kreativ und engagiert für die Natur im Einatz“

Radio Hamburg

Der Verein Hörer helfen Kindern e.V. von Radio Hamburg hat im Juni 2014 zugunsten der mitKids Aktivpatenschaften ein Benefiz-Fußball-Turnier im „Südsee-Camp“ veranstaltet und insgesamt 4.000 Euro gesammelt. Das Event wurde am 13. und 14. Juni von John Ment in seiner Morning-Show angekündigt.

Entwicklung der Besucherzahlen auf den Websites

Gesamt Domain + Subdomains:

2013: durchschnittlich 54.660 Klicks / Monat
entspricht ca. 1.800 Klicks / Tag

2014: 67.400 Klicks / Monat
entspricht ca. 2.250 Klicks / Tag

Newsletter der Ehlerding Stiftung

Weil es immer so viel zu berichten gibt, erscheint unser Newsletter jetzt alle zwei Monate. Im Dezember wurde die Ausgabe Nummer 20 herausgegeben. Über 2.000 Interessierte informieren sich so über aktuelle Themen aus den Projekten oder der Stiftung.

Filmporträt 2014: Die Stifterin erzählt

Ingrid Ehlerding erzählt die Geschichte von den Anfängen ihres sozialen Engagements bis heute. Von ihren eigenen fünf Patenkindern, über die Gründung der Stiftung bis hin zu einer emotionalen Vorstellung der aktuellen Projekte. Ein stimmungsvoller Film von Kerstin Michaelis. Zu sehen auf unserer Website oder auf Youtube: „Ehlerding Stiftung: Die Stifterin erzählt“

Juli 2014 – TIDE TV: Charity Talk mit Jörg Fischlin

Im Format PRIMA, dem Hamburger Charity Talk, unterhielt sich Moderatorin Anna-Katharina Schubert mit ihren Gästen über deren Engagement für Kinder. Mit Stefan von Löwis of Menar vom Verein KinderKinder e.V. und Jörg Fischlin von der Ehlerding Stiftung.

September 2014 – noa4: Freizeit-Helden gesucht!

Der Lokal-Fernsehsender startete im September eine neue Sendereihe „Freizeit-Helden“.
Jeden Monat werden engagierte Menschen und Institutionen vorgestellt. Der erste der porträtierten „Freizeit-Helden“: mitKids-Pate André Breitenstein mit seinem Patenkind Mohammed. Das Tandem war vor 3 Jahren schon einmal von der Redaktion filmisch begleitet worden.
Eine spannende Entwicklung!

November 2014 – NDR Aktuell: Stiftungen in Not

Ein kritischer Bericht über die Probleme vieler Stiftungen, denen aufgrund der niedrigen Zinserträge das Geld für ihre Projekte fehlt. Gleich am Anfang spricht Geschäftsführer Jörg Fischlin mit aktuellem Bezug zur Situation auf Hof Norderlück.

Gutes entsteht, wo Menschen zusammen helfen.

Sie stiften nicht nur Geld, sondern auch Sinn, Wissen und Zeit. Unsere aktiven Unterstützer tragen dazu bei, dass unsere Projekte verwirklicht werden können. Damit helfen sie Kindern und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, ermöglichen Erfahrungen und schaffen unvergessliche Erlebnisse. Wir danken an dieser Stelle allen Spendern und freuen uns auf neue Partner.

Marcus van Riesen,
Förderkreis

„Als Vater von zwei Söhnen kann ich aus wunderbarer Erfahrung sagen, dass Kinder für mich das wichtigste und schönste im Leben sind. Ebenso weiß ich, **dass das Leben für jedes Kind so seine Besonderheiten und Schwierigkeiten mit sich bringt**. Entsprechend sind die Anforderungen beim Begleiten der Kinder in ihrer Jugend aufgrund individueller Herausforderungen oder sozialer Rahmenbedingungen höchst unterschiedlich. Einen Aspekt hierbei deckt Frau Ehlerding mit Ihrer Stiftung auf besonders liebevolle und spezielle Art seit vielen Jahren ab – und das, auf direktem und unbürokratischem Wege. „Hier kommt alles an". Es ist mir eine Herzensangelegenheit und große Freude, einen kleinen Teil zum Erfolg dieser großartigen Stiftung beitragen zu können."

Es gibt viele Möglichkeiten, die Projekte der Stiftung zu unterstützen: übernehmen Sie beispielsweise eine Tierpatenschaft auf Hof Norderlück oder helfen Sie mit einer Anlassspende zu Ihrem Geburtstag oder Ihrem Jubiläum. Auch Firmenspenden oder Sachspenden sind herzlich willkommen.

Unser Spendenkonto

Ehlerding Stiftung
Zweck: „Spende für ..."
Haspa; BIC HASPDEHHXXX
IBAN: DE39 2005 0550 1280 3251 25

Ulrike Wegner,
Zeitspender

„Durch meine Aktivpatenschaft bei mitKids habe ich die Ehlerding Stiftung bereits als professionell aufgestellte Organisation kennengelernt. Die Inhalte der Projekte haben mich motiviert, die Geschäftsstelle ehrenamtlich zu unterstützen. Im Jahr 2014 habe ich vielen Unternehmen und Verbänden das berufsorientierte Seminarkonzept des Schullandheimes Barkhausen vorgestellt. **Die Anforderungen an junge Menschen in der Ausbildung verändern sich stetig**. Die einzelnen Bausteine des Azubi-Trainings, wie „Zielorientierung", „Umgang mit Stress" und „Azubi-Knigge" können eine fundierte Grundlage für eine erfolgreiche Ausbildung bieten. Ich finde es großartig, damit einen Beitrag für die Nachwuchsförderung in der Wirtschaft zu leisten und freue mich, wenn viele Unternehmen diesen tollen Ort für sich entdecken. Ich habe die Arbeit im Team der Ehlerding Stiftung als etwas ganz Besonderes für mich wahrgenommen."

Martina Müller,
Stellv. Vorsitzende Radio Hamburg Hörer helfen Kindern e.V.

„Frühkindliche Bildung und Zuwendung sind die Schlüssel zu Integration und gesellschaftlichem Aufstieg. Dies gilt besonders für Kinder aus bedürftigen, bildungsfernen Familien. Bei den mitKids Aktivpatenschaften der Ehlerding Stiftung erhalten diese Kinder zudem noch etwas weiteres: **Die Herzenswärme ihrer Paten**. Deshalb haben wir von Radio Hamburg Hörer helfen Kindern besonders gern eine Spende für dieses Projekt gegeben. Damit Hamburgs Zukunft nicht auf der Straße landet."

Stefanie Lemmermann,
Patin und Geschäftsführerin von smart and more.

Bei dem jährlichen Familientag spendet sie traditionell die Erlöse aus der Tombola.

„Durch meine persönliche Aktivpatenschaft bin ich sozusagen mit der Ehlerding Stiftung stets „LIVE" verbunden... Ich bin begeistert von der Arbeit und die zahlreichen Initiativen der Stiftung. **Gerne unterstütze ich die wichtige Arbeit** auch finanziell und kann somit einen Beitrag für die Entwicklung der Kids oder alles was damit zusammen hängt, leisten. "

Frank Nestler,
Projektleitung Hamburger Kulturschlüssel

„Kultur wird immer mehr zum Luxusgut, das sich nicht jeder leisten kann. Der Hamburger Kulturschlüssel will, dass mehr Menschen Kultur genießen können und vermittelt Freikarten und Kulturbegleitung **an Menschen, die kaum oder wenig Zugang zur Kultur haben**. Wir freuen uns sehr, dass wir durch die gute Zusammenarbeit mit dem Mentoring Projekt mitKids der Ehlerding Stiftung auch Kinder aus sozial benachteiligten Familien erreichen. Mit den Freikarten des Kulturschlüssels und den ehrenamtlichen Paten des mitKids-Projekts können Kinder die vielfältige Kulturlandschaft in Hamburg entdecken."

Claus Algner,
Mitglied im Förderkreis und Großspender

„Ich bin ich seit Langem ein großer Fan des ökologischen Schulbauernhofes. Dort wird Kindern der aufwendige Ablauf der Nahrungsproduktion gelehrt und diese werden schnell ein Teil davon. **Plötzlich werden diese Kinder gebraucht, lernen den Umgang mit Tieren**, bekommen eine Aufgabe und sind sehr wichtig. Ich träume immer davon, dass Kinder auf dem Hof abends mit einem stolzen Lächeln einschlafen. Aus diesem Grund wollte ich mit einem Teil am Jubiläums-Geschenk „Trecker" partizipieren."

Werden Sie Mitglied im Förderkreis der Ehlerding Stiftung!

Eine unkomplizierte Möglichkeit, die Stiftung zielgerichtet zu unterstützen, ist eine Mitgliedschaft im Förderkreis.

Ihre Vorteile sind:

- **Regelmäßige Information über die Stiftungsaktivitäten durch Newsletter, den Jahresbericht sowie Veranstaltungen**
- **Einladung zur exklusiven Förderkreis-Veranstaltung**
- **Ab 100 Euro frei wählbarer Jahresbeitrag**
- **Der Beitrag gilt als Spende und ist steuerlich absetzbar**
- **Keine Vereinsmitgliedschaft, so dass wenig Formalien notwendig sind**

Für unsere Arbeit ist es von großem Vorteil über planbare Fördermittel zu verfügen und sich auf einen stabilen Kreis von Unterstützern verlassen zu können.

Finanzen 2014

Um die Stiftungsaktivitäten umsetzen zu können, sind professionelle Buchhaltung und Finanzmanagement durch die Geschäftsstelle sowie eine optimale Vermögensanlage durch den Vorstand die Voraussetzungen. Dabei liegt das Grundstockvermögen der Stiftung bei 5 Mio. Euro, das sicher und langfristig angelegt ist.

Die Ehlerding Stiftung hat sich unter dem Dach des Bundesverbandes deutscher Stiftungen den Grundsätzen guter Stiftungspraxis verschrieben. Die Mitglieder der Stiftungsorgane sind ehrenamtlich tätig und gewährleisten die ordnungsgemäße Erfüllung des Stiftungszwecks nach bestem Wissen und Gewissen mit dem Selbstverständnis des Treuhänders. Zur externen Kontrolle wird eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Erstellung des Jahresabschlusses beauftragt. Die Stiftung reicht diese Unterlagen jährlich bei der Hamburger Stiftungsaufsicht ein.

Stiftungsergebnis

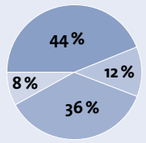
Die Gesamtausgaben konnten etwas reduziert werden. Den Mittelpunkt unserer Stiftungsaktivitäten bilden aber nach wie vor die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter, denn es kommt insbesondere auf die Beziehung und Bindung an. Diese Positionen machen rund Zweidrittel der Gesamtausgaben aus und lassen wenig Spielraum zu.

Damit 2014 alle Stiftungsprojekte umgesetzt werden konnten, wurde ein Teil der freien Rücklage aufgelöst. Die Verwaltungsausgaben werden seit Jahren auf einem niedrigen Niveau von 11,3 % (Vorjahr 11,2 %) gehalten.

Spenden, Drittmittel und Zustiftungen

Um möglichst viele Kinder und Jugendliche erreichen zu können, sind auch wir auf Partner und Förderer angewiesen. Im Bereich der Spenden und Drittmittel konnten die Einnahmen auf 123 T€ weiter gesteigert werden (Vorjahr 109 T€). Aber auch Zustiftungen sind zur nachhaltigen Absicherung willkommen.

Einnahmen:



44 % Beherbergung
12 % Spenden
36 % Kapitalerträge
8 % Sonstiges

Die Beträge sind jeweils in Tausend Euro (T€) angegeben

	Ökologischer Schulbauernhof Norderlück		Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen		mitKids Aktivpatenschaften Hamburg		mitKids Aktivpatenschaften Bremerhaven		Veranstaltungen		Verwaltung		Stiftung gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Personal	307	308	355	364	45	42	4	4	0	0	40	38	750	756
Gebäude, Mieten, Betriebskosten	32	41	35	32	6	6	0	0	0	0	34	37	107	116
Abschreibungen	6	6	32	32	0	2	0	0	0	0	4	2	41	42
Projektkosten: Material, Aufwandsentschädigung	28[1]	32[1]	49[1]	49[1]	44[2]	48[2]	26[2]	20[2]	1	0	0	3	149	150
Sonstige Kosten[3]	42	52	47	42	13	10	4	2	4	13	58	59	167	178
Summe	**415**	**439**	**518**	**519**	**108**	**108**	**34**	**26**	**5**	**13**	**136**	**139**	**1.215**	**1.242**
Erträge aus Beherbergung	182	164	290	320	0	0	0	0	0	0	0	0	472	484
Spenden	10	5	0	1	60	62	34	23	4	4	14	14	123	109
Andere Erträge	38	37	32	31	7	6	0	3	0	7	381[4]	582[4]	458	665
Summe	**230**	**206**	**322**	**352**	**67**	**68**	**34**	**26**	**4**	**11**	**396**	**596**	**1.054**	**1.258**
Ergebnis	**-185**	**-233**	**-196**	**-167**	**-41**	**-40**	**0**	**0**	**-1**	**-2**	**260**	**457**	**-161[5]**	**16**

[1] Hier handelt es sich insbesondere um den Materialaufwand.

[2] Hierbei handelt es sich insbesondere um die 30,- monatliche Fahrtkostenpauschale für die Patenschaften sowie die Projektkoordination in Bremerhaven.

[3] Unter den sonstigen Kosten sind z.B. die Positionen Versicherung, Büromaterial, Werbe- und Öffentlichkeitsarbeitsmaterial, Referentenhonorare der Fachveranstaltung, Fahrzeugkosten, Instandhaltungskosten, usw.

[4] Die Anderen Erträge teilen sich auf in: Erträge aus Kapital 358 T€ (2013: 399 T€), Einmalige Wertpapiererträge 17 T€ (2013: 175 T€), Sonstige Erträge 7 T€ (2013: 8 T€). In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind die Zinsen für Kapital saldiert.

[5] Die Mindereinnahmen werden kompensiert aus der teilweisen Auflösung der freien Rücklage nach §58 Nr. 7a AO.

Kooperationspartner

Wir bedanken uns bei unseren Partnern für die erfolgreiche Netzwerk- und Kooperationsarbeit und die Unterstützung. Allen Schulen und Feriengruppen, die uns 2014 besucht haben, danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Aktion zusammen wachsen; Aktivoli Landesnetzwerk; Alexanderschule Wallenhorst; Alfred Töpfer Akademie NNA (FÖJ Niedersachsen); Allianz Versicherung Detlef Hajman; Altonaer Kinderkrankenhaus; Altonaer Theater; ASB Zeitspender Agentur Hamburg; Ausbildungsbrücke des DWBO e.V.; AWO Kita Kielkoppelstraße; Stadtbäckerei Engelbrecht; Balu & Du des Malteser Hilfsdienst e.V.; Barbaraschule; Baumheideschule; Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration; Behörde für Schule und Berufsbildung; Bethmann Bank; Bezirksamt Bergedorf – Fachamt Sozialraummanagement; Biohof Iversen; Biohof Püffke; Biohof Spannbrück; Bioladen Wittlager Mühle; Bioland Landesverband Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern; Biologische Station Haseniederung e.V.; Bremerhaven Bus; Bücherhallen (Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen); Budnianer Hilfe e. V.; Bühner-Bach-Schule; Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.; Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.; Bunde Wischen e.V.; BürgerStiftung Hamburg; Büro für Suchtprävention der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.; BW Bank; Café Max B; Common Purpose; Der Begleiter e.V.; Deutsche Jugend in Europa (DJO); Deutsche Liga für das Kind e.V.; Deutsch-Amerikanischer Frauen-Club Hamburg e.V.; Die Jobpaten der Buhck-Stiftung; Dunkelziffer e.V.; Eisenwaren und Werkzeuge Henrichs; Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas; Elisabeth-Siegel-Schule; erlebnispaedagogik.de; European Ropes Course Association (ERCA); Ev. Luth. Kirchengemeinde Denne; Familie Kaase; Familienpaten des Deutschen Kinderschutzbund Hamburg e.V.; FELIS IG Jugendhof Gotteshütte; FOKUS Forum Osnabrück für Kultur und Soziales; Förderzentrum Delmenhorst; Freie evangelische Gemeinde Lokstedt; Freiwilligen Zentrum Hamburg; Freiwilligenagentur Bergedorf; Freiwilligenagentur Bremerhaven; Freiwilligenagentur Nord; Freiwilligenbörse Hamburg; Freiwilligennetzwerk Harburg; Friends of Britain e.V.; Fritz-Köhne-Schule; Gaußschule II; Gesamtschule Bremen Ost; Gesamtschule Schinkel; Glad(e)makers; Grone Netzwerk GmbH; Grundschule „In der Wüste“; Grundschule am Wiehengebirge; Grundschule Elbkinder; Grundschule Genslerstraße; Grundschule Goosacker; Grundschule Haste; Grundschule Hellern; Grundschule Hoheluft; Grundschule Westerhausen-Melle; Grundschule Levern; Grundschule Marschweg; GutDrauf (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung); Gymnasium Horn; Gymnasium Links der Weser; Gymnasium Vagesack; Hamburger Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG); Hamburger Kulturschlüssel; Hamburger Stiftung für Migranten; HansaPartner; HanseStiftungs Treuhand; HASPA-Hamburg Stiftung; Hauptschule Kamen; Haus der Jugend Lattenkamp; Haus der Jugend Osnabrück; Haus im Park Bergedorf (Körber-Stiftung); Heinrich-Heine-Schule; HHS-Coaching-Programm der Heinrich-Hertz-Schule; Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Zentrum für Praxisentwicklung; Hochschule Osnabrück, Fak. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Studiengang Soziale Arbeit; Hörer helfen Kindern e.V.; Hof Familie Meyer-Bahr; Honorarkonsulat Kirgisistan; Honorarkonsulat von Montenegro; Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. (IJB); Interkulturelles Schülerseminar an der Uni Hamburg; Internat Solling; Internationaler Bund; IS-Hermannsburg; Johann-Gutenberg-Schule; Johannisschule; Jugenderholungswerk Hamburg e.V.; Jugendhilfeausschuss der Stadt Bremerhaven; Junge Vorbilder von verikom; Kath. FH NRW Abt. Paderborn; Kath. Schule St. Paulus; Kinder- und Jugendhilfe tibb; Kita Edith-Stein; Kirchengemeinde Niendorf; Körber-Stiftung; Kreisel e.V.; Kroschke Stiftung für Kinder; KWB – Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V.; Le Canard Nouveau; Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule; Lenzsiedlung e.V.; Leo Sympher Berufskolleg; Leseleo e.V.; Lloyd Gymnasium; Luise-Schroeder-Schule; Lüttenhilfe e.V.; Magistrat Seestadt Bremerhaven; Martin-Luther-Schule; MENTOR – die Leselernhelfer e.V.; Mentor.Ring Hamburg e.V.; michaelismedia; Mobile Spielaktion; Moser Stiftung; Mürwiker Werkstätten GmbH; Museum für Völkerkunde Hamburg; NABU Schleswig-Holstein (Ortsgruppe Ostangeln); Naturschutzjugend Hamburg; Naturschutzhof Stürsholz; Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung; Oberschule a.d. Schaumburgerstraße; Oberschule Hermannsburg; Oberschule Koblenzer Straße; Oberschule Rockwinkel; Oberschule Uchte; Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg; Ökomarkt Hamburg e.V.; Omnibusbetrieb Nissen; OS-Wald Erlebnispädagogik; Patenschaften für Ungeborene der Novalis Stiftung von 2001; Paula-Modersohn-Schule; Pestalozzi-Schule; Reitstall Reinkenheide; Rinderzucht Schleswig-Holstein eG; ROCK YOUR LIFE! Hamburg gGmbH; Sail City Hotel Bremerhaven; Salzgitter Flachstahl GmbH; Schulamt Bremerhaven; Schule am See; Schule auf der Veddel; Schule Bandwirkerstraße; Schule Brehmweg; Schule Fahrenkrön; Schule für Körperbehinderte; Schule Hinsbleek, Schule Hohe Landwehr; Schule Hoheluft; Schule Humboldtstraße; Schule Kamminer Straße; Schule Lutterothstraße; Schule Molkenbuhrstraße; Schule Rahewinkel; Schule Tornquiststraße; Schule Wilhelm Tanck; Sinfonisches Blasorchester Wehdel; smart and more GmbH; Sponsoren für Hamburg e.V. & TIDE TV; St. Pauli Theater; Stadtteilschule Humboldtstraße; START-HILFE – Schülercoaching der AWO Hamburg e.V.; Stiftung Gute Tat; Stillepädagoge Rainer Zimpel; Universität Hamburg, Interkulturelles Schülerseminar; Universitätsklinikum Eppendorf, Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik; Verein der Shell-Pensionäre; Versuchs- und Beratungsring Ökologischer Landbau Schleswig-Holstein e.V.; Von Anfang an. e.V.; Weinimport Marcus van Riesen; Wellcome gGmbH; Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Sportwissenschaften; Wilhelm-Olbers-Schule; Yoldaş der BürgerStiftung Hamburg; Zeit für Zukunft e.V.; ZeitSchenken von Nestwärme e.V.; Zirkusschule TriBühne.

Damit Kindern das Leben gelingt!

Ehlerding Stiftung
Rothenbaumchaussee 40
20148 Hamburg
Tel. 040 - 41 17 23 0
Fax 040 - 41 17 23 25
info@ehlerding-stiftung.de
www.ehlerding-stiftung.de

Spendenkonto
Haspa; BIC HASPDEHHXXX
IBAN: DE39 2005 0550 1280 3251 25

ehlerdingstiftung